Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 98 (2011)

Heft: 5: Entwurfsmaschinen = Machines à concevoir = Design-engines

Artikel: Unihockey mit Blick auf den See : Dreifachsporthalle Seeblick in

Mörschwil SG von Oestreich + Schmid Architekten

Autor: Schindler, Anna

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-177637

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unihockey mit Blick auf den See

Dreifachsporthalle Seeblick in Mörschwil SG von Oestreich + Schmid Architekten

Pläne und Projektdaten siehe werk-material

Eine der zur Zeit beliebtesten Trendsportarten der Schweiz ist Unihockey. Über 29 000 Aktive spielen hierzulande in rund 450 Vereinen – und benötigen immer mehr geeignete Trainingsorte. Im sanktgallischen Mörschwil steht ihnen seit Juni 2010 eine ganz besondere Anlage zur Verfügung: In der neuen Dreifachsporthalle von Oestreich +

Schmid Architekten spielen sie auf Holz. Das für Schweizer Verhältnisse ungewohnte Material vermittelt nicht nur Behaglichkeit, sondern schlägt auch einen atmosphärischen Bogen zu den skandinavischen Ursprungsländern des Floorball, wie die Sportart dort heisst.

Neben dem Turnverein mit der Hockeymannschaft stellte die Schule die treibende Kraft hinter dem Bau der neuen Anlage dar: Die engen Platzverhältnisse in den bestehenden Turnhallen und deren Überlastung hatten dazu geführt, dass Schulklassen zeitweilig zum Turnen nach St. Gallen ausweichen mussten. Zudem verlangen die stetig steigenden Schülerzahlen in der 3 500-Seelen-Gemeinde Mörschwil – die in den letzten Jahren dank ihrer landschaftlich schönen Lage auf

dem Hügelrücken zwischen St. Gallen und Rohrschach zu einem beliebten Wohnstandort geworden ist – auch in der nahen Zukunft zusätzlichen Raum für den Sportunterricht. Nach einer sorgfältigen Evaluation stellte die Gemeinde ein Areal unterhalb des Dorfzentrums zur Verfügung, das sich grösstenteils bereits im Besitz der öffentlichen Hand befand. Den Wettbewerb für eine Dreifachsporthalle im Jahr 2006 gewannen Oestreich + Schmid nicht zuletzt deshalb, weil sich ihr weitläufiger Neubau geschickt ins Gelände einpasst. Er übernimmt dessen Neigung, übersetzt sie in eine abgetreppte, maximal zweigeschossig über das Erdreich hinausragende Silhouette und beeinträchtigt somit die Erscheinung des Dorfkerns mit der markanten Kirche nicht. Stattdessen gräbt sich



die Anlage zu zwei Dritteln in den nordwärts abfallenden Hang ein und tritt darüber als flache, die Horizontale betonende Betonfigur in Erscheinung. Ein über die ganze Breite der Nordfassade laufendes, raumhohes Fensterband - der Panorama-Ausguck auf den Bodensee – und ein zweites, schmaleres auf der dorfwärts gewandten Rückseite des Gebäudes brechen die massive Anmutung des Betons auf und unterstreichen wiederum die horizontale Ausrichtung. Langgezogene Stützmauern verankern das Volumen im Terrain; wie Mauern wachsen auch die mehrheitlich geschlossenen Seitenpartien aus dem Hang. Die ganze Anlage nimmt sich mit gewolltem Understatement zurück, will eher schlichter Zweckbau als neues Aushängeschild des Dorfes sein.

Der Haupteingang zu den Hallen liegt auf der Ostseite. Über einen grosszügigen asphaltierten Platz gelangt man via Windfang - gebildet durch einen massiven zweischaligen Betonsturz und eine rund dreieinhalb Meter hohe Glasfront - in das transparente Foyer. Dieses erstreckt sich zusammen mit dem nahtlos anschliessenden, aber abtrennbaren Lokal des Musikvereins über die ganze Länge der Nordfassade und bildet das offene Zentrum der Anlage. Ein Office ist als eigenständiger, nicht ganz bis zur Decke reichender Betonkörper frei in den Raum gestellt. Es nimmt eine Scharnierfunktion zwischen dem öffentlichen Mehrzweckbereich im nördlichen Drittel des Grundrisses und den drei aneinandergereihten Hallen auf der Südseite ein, ohne die Blickachsen ins Freie – durch die umgebenden Obstgärten bis zum Bodensee am Horizont – sowie in die rund

drei Meter tiefer liegenden Hallenräume zu beeinträchtigen. Um möglichst grosszügige Fernsicht zu gewähren, wurde auch der Stützenraster zur Überwindung der grossen Hallentiefe – die hölzernen Dachträger haben eine Spannweite von 25 Metern - in der Fensterfront maximal gespreizt. Das Foyer ist für Mehrfachnutzung angelegt: Von der Restauration bei Sportanlässen über Firmenversammlungen bis zu einem allfälligen Mittagstisch für die benachbarte Schule kann es flexibel eingesetzt werden. Entsprechend neutral, aber zugleich einladend ist der Raum gestaltet: mit einem Hartbetonboden, hellen Sichtbetonwänden, der Panoramafront und der holzverkleideten Decke. Ein zweiter, kleinerer Betonkörper nimmt auf der Westseite des Grundrisses den Lift und weitere Serviceräume auf

Drei Materialien bestimmen das Gebäude innen wie aussen - Beton, Holz und Glas. Punktuell kommt schwarzes Metall als Fassung oder Verkleidung dazu: in Form dünner Rahmenprofile der Glasfronten oder als äussere Haut des ganz in Holz konstruierten und auf die Betonwände aufgesetzten Hallendachs. Diese Reduktion auf wenige Baustoffe schafft eine klare, überraschend warme und wohnliche Stimmung. Dazu trägt die hölzerne Auskleidung der Turnhallen wesentlich bei: Böden, Wände und Decke sind wie das Innere einer Schatulle mit hellem Fichtenholz gefüttert. Der leicht elastische, dicht gestossene Bodenbelag wurde dabei bis zu einer Höhe von 2,5 Metern die Wände hinaufgezogen; darüber schliesst eine horizontale Täfelung an. Mit dem (einheimischen) Holz findet einerseits ein ländliches Element aus

der Umgebung Eingang ins Innere, anderseits erlaubt die Wandverkleidung ein geschicktes Integrieren verschiedener Geräte in die Hülle. Sprossenwände etwa, die andernorts dauerhaft sichtbar montiert sind, verbergen sich hinter schwenkbaren Wandelementen. Die hölzernen Tore zu den Geräteräumen werden in geschlossenem Zustand zu Tapetentüren, und aus der Wand unterhalb der Zuschauergalerie lassen sich bei Bedarf Zuschauertribünen wie Schubladen herausziehen. Bewegliche, textile und nur in ihrer unteren Hälfte geschlossene Wände trennen die drei Hallen; darüber lassen Netzstrukturen den Blick quer durch den gesamten Innenraum und durch das hochliegende Fensterband in der hangwärtigen Südfassade auf das Dorfzentrum frei. Damit erscheint die Anlage trotz ihrer Tiefe hell und offen - nachteilig wirkt sich die lockere Trennung höchstens auf die Akustik aus: Drei gleichzeitig turnende Schulklassen sorgen auf der Zuschauergalerie für einen beachtlichen Lärmpegel bis weit ins Foyer hinein.

Unter dem Foyer verbergen sich im Sockelgeschoss neben der Tiefgarage – die zugleich ein öffentlicher Parkplatz für das Dorf sein soll – die Garderoben, Sanitäts- und Leiterzimmer sowie die Technikräume, die eine Dreifachsporthalle in Minergie-Standard erfordert. Hier unten, gut versteckt, findet sich auch das kleine Detail, das die elegante Sachlichkeit der übrigen Erscheinung kontrastiert: Die insgesamt sechs Garderoben mit den dazugehörigen Duschbereichen sind mit Kunststoffbelägen in jeweils zwei poppigen Farben ausgekleidet. Im Innersten besitzt die schlichte Hülle also einen leuchtenden Kern. Anna Schindler

Nordfassade mit Panoramafront zum Bodensee



Blick quer durch alle drei offenen, ganz in Holz gehaltenen Hallen



Bilder: Ralph Feiner

werk, bauen + wohnen 5 | 2011 werk-material ©Verlag Werk AG / Œuvre SA Turn- und Sporthallen, 12.01/574

Sporthalle Seeblick, Mörschwil, SG

Standort: Horchentalstrasse, 9402 Mörschwil Bauherrschaft: Politische Gemeinde Mörschwil

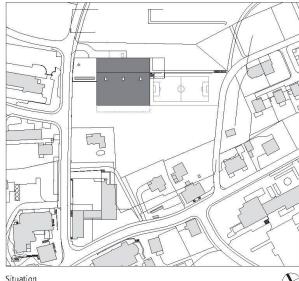
Architekt: Oestreich + Schmid Architekten BSA/SIA, St. Gallen Mitarbeit: Marcel Schuster, Marcel Tschirky, Preza Pajkic, Manuela

Keller

Bauingenieur: Grünenfelder + Lorenz AG, St. Gallen

Elektroingenieur: IBG Graf AG, St. Gallen HLK-Ingenieur: IG Energietechnik AG, St. Gallen Sanitäringenieur: Kurt Staub, St. Gallen Bauphysiker: Stadlin Bautechnologie, Buchs Lichtplaner: Ch. Keller Design AG, St. Gallen Landschaftsarchitekt: Martin Klauser, Rorschach Sportstättenplaner: Engler Raumplanung AG, St. Gallen

Farbgestaltung: Hugo Borner, St. Gallen



Projektinformation

Die neue Dreifachsporthalle Mörschwil liegt am nördlichen Rand des Dorfes. Der flache Baukörper – zwei Drittel des Bauvolumens liegen unter Terrain - belässt die Silhouette des Dorfkerns mit Kirche in ihrer ursprünglichen Erscheinung. Die langgezogenen Stützmauern betonen die Horizontale und verzahnen das Bauwerk mit der nahen Umgebung. Die Umgebungsflächen und die Spielwiese folgen dem natürlichen Landschaftsgefälle.

Raumprogramm

Von der Horchentalstrasse führt der Weg über einen grosszügigen Platz ins Gebäude. Das Foyer mit angegliedertem Vereinslokal erstreckt sich über die gesamte Gebäudelänge und gibt den für Mörschwil typischen Blick auf den Bodensee und die umliegenden Obstgärten frei, aber auch in den Innenraum der Sporthalle. Das Office ist

als freistehender Raumkörper in den Grundriss gesetzt und trennt die Halle räumlich vom Foyerbereich. Vom Eingang her sind die ausfahrbaren Tribünen direkt zugänglich, welche 400 Personen Platz bieten. Sämtliche Räume sind übersichtlich auf zwei Geschosse aufgeteilt und ebenerdig erschlossen. Die Haustechnikräume, der Gymnastikraum und die 50 Parkplätze sind im Untergeschoss angeordnet.

Der Sichtbeton-Baukörper «wächst» aus dem Terrain; es gibt grosse Öffnungen und geschlossene Wände. Das Turnhallendach ist komplett aus einheimischem Fichtenholz konstruiert und aussen mit Blechtafeln verkleidet. Der Hallenboden, die Hallenwände und die Decken sind mit hellem Holz belegt, vergleichbar mit dem Futteral einer Schatulle. Die Hartbetonböden kontrastieren je nach Situation mit den Holzverkleidungen oder ergänzen die Wände und Decken



Ganz in Holz ausgekleidete Sporthalle

Sporthalle Seeblick, Mörschwil, SG werk, bauen+wohnen 5 | 2011

aus Sichtbeton. In den Garderoben und Duschen fordern starkbunte, fugenlose PU-Beläge die Sportler heraus.

Gebäudetechnik

Die Wärmeerzeugung für die Heizung und das Brauchwasser erfolgt grösstenteils mit Holzschnitzel und über eine Solaranlage. Für extreme Leistungsspitzen oder als Notheizung ist ein zusätzlicher Ölbrenner vorhanden. Die Wärmeerzeugung ist so ausgelegt, dass über Fernleitungen 5 weitere öffentliche Gebäude mit Wärme versorgt werden. Alle Räume werden über eine Bodenheizung erwärmt. Die gesamte Sporthalle wird der jeweiligen Nutzung entsprechend mittels einer Lüftungsanlage mit Frischluft versorgt. Die Sporthalle ist Minergie-zertifiziert.

Organisation

Auftragsart für Architekt: Auftrag 97 % Teilleistung nach SIA 102 aufgrund Gewinn des Projektwettbewerbes nach Präqualifikationsverfahren.

Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416 Grundstück:

Grandstack.		
GSF	Grundstücksfläche	12 175 m ²
GGF	Gebäudegrundfläche	2 300 m ²
UF	Umgebungsfläche	9 875 m ²
BUF	Bearbeitete Umgebungsfläche	9 875 m ²
UUF	Unbearbeitete Umgebungsfläche	o m²
Gebäude:		
C	entered and a second as	

UUF	Unbearbeitete Umgebungsfläche		o m ²
Gebä	ude:		
GV	Gebäudevolumen SIA 416	28 737 m³	
GF	Untergeschoss	2 177 m ²	
	Hallengeschoss	2 371 m ²	
	Erdgeschoss	781 m ²	
GF	Grundfläche total	5 329 m²	100.0 %
NGF	Nettogeschossfläche	4 803 m ²	90.1 %
KF	Konstruktionsfläche	526 m²	9.9%
NF	Nutzfläche total	4 026 m ²	75.5%
VF	Verkehrsfläche	537 m ²	10.1 %
FF	Funktionsfläche	240 m ²	4.5 %
HNF	Hauptnutzfläche	2 384 m²	44.7 %
NNF	Nebennutzfläche	1 642 m ²	30.8%

Erstellungskosten nach BKP (1997) SN 506 500 (inkl. MwSt. ab 2001: 7.6 %) in CHF

BKP			
1	Vorbereitungsarbeiten	1 086 138	7.3 %
2	Gebäude	10 004 300	67.6%
3	Betriebseinrichtungen	1152 556	7.8 %
	(kont. Lüftung)		
4	Umgebung	1 912 470	12.9%
5	Baunebenkosten	363 797	2.5%
9	Ausstattung	279 077	1.9 %
1-9	Erstellungskosten total	14 798 338	100.0%
2	Gebäude	10 004 300	100.0%
20	Baugrube	992448	9.9%
21	Rohbau 1	3 987 077	39.9%



22	Rohbau 2	956 863	9.6%
23	Elektroanlagen	516 170	5.2%
24	Heizungs-, Lüftungs-		
	und Klimaanlagen	231 461	2.3%
25	Sanitäranlagen	417 577	4.2%
26	Ausbau 1	606 387	6.1 %
27	Ausbau 2	1153 653	11.5%
28	Honorare	1142 664	11.4%

Kostenkennwerte in CHF

Kostenkennwerte in CHF			
1	Gebäudekosten BKP 2/m³ GV SIA 416	348	
2	Gebäudekosten BKP 2/m² GF SIA 416	1877	
3	Kosten Umgebung BKP 4/m² BUF SIA 416	194	
4	Zürcher Baukostenindex		
	(4/2005 = 100) 4/2007	106.2	

Energiekennwerte SIA 380/1 SN 520 380/1

Gebaudekategorie una Standaranutzung:		
Energiebezugsfläche	EBF	3 113 m²
Gebäudehüllzahl	A/EBF	0.82
Heizwärmebedarf	Q_h	77.4 MJ/m²a
Wärmerückgewinnungskoeffizient Lüftung		80%
Wärmebedarf Warmwasser	Q_{ww}	200 MJ/m²a
Vorlauftemperatur Heizung, gemessen -8°C		30°C

Bautermine

Wettbewerb: März 2006 Planungsbeginn: Mai 2006 Baubeginn: April 2008 Bezug: Mai 2010 Bauzeit: 24 Monate

Siehe auch Beitrag in wbw 5 | 2011, S. 51

Stromkennzahl gemäss SIA 380/4: total



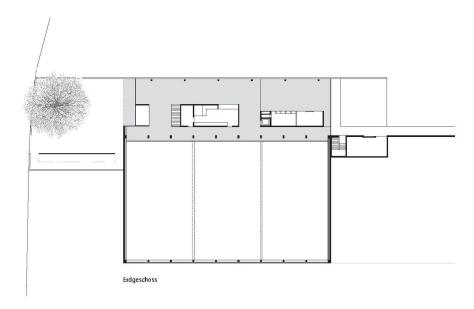
15.4 kWh/m²a

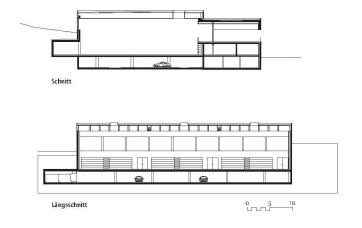
Haupteingang im Erdgeschoss

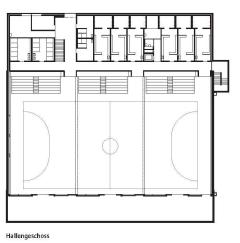




Eingangsbereich Foyer







0 5 10

Sporthalle Seeblick, Mörschwil, SG werk, bauen+wohnen 5 | 2011





Galerie im EG Garderoben

